



Der Westward-Cup-Report 2012

Von Gerhard Standop

Die beiden Yachten lagen in hartem Wettstreit gegeneinander, schließlich ging es auch um viel Prestige. Man war auf Kollisionskurs, doch der Herausforderer hatte Wegerecht und blieb stur auf Kurs. Da nützten auch die Hinweise seiner Mannschaft nichts, dass der gegnerische Kapitän nicht irgend jemand, sondern eine herausragende Persönlichkeit sei. Schließlich kam es zum Zusammenstoß, der Schaden war aber gering. Der Herausforderer gewann das Rennen, der Unterlegene bot angesichts der von ihm zu verantwortenden Kollision an, dass der Gegner einen Wunsch bei ihm frei habe.

Der Wunsch: Der Gegner möge dem Sieger seinen Rennstander (racing flag) überlassen. Wer waren die beiden? Keine Geringeren als der deutsche Kaiser Wilhelm mit seiner Yacht *Meteor II* (?) und der amerikanische Captain Charlie Barr auf dem legendären Schoner *Westward*. (?) Es war das Jahr 19xxxx (?).

Mit dieser humorvollen Anekdote begann Commodore Michael Campbell von der *Royal*



Royal Yacht Squadron, Cowes 2012.



Westward 1910. Am Ruder Eigner Alexander Cochran, dahinter Captain Charlie Barr. © Herreshoff Marine Museum



Yacht Squadron (RYS) die Siegerehrung zum diesjährigen Westward-Cup in Cowes auf der Isle of Wight. Und voller Stolz konnte er berichten, dass der Rennstander des Kaisers heute im Besitz der RYS sei: man konnte ihn gleich im Nebenraum bestaunen. Aber nicht nur das: Zur Freude aller Anwesenden begrüßte der Commodore an diesem Abend unter den An-

wesenden die Großenkelin des berühmten Skippers Charlie Barr, Candy Hurst-Brown.

So war die Siegerehrung der Höhepunkt eines herausragenden Ereignisses, des Westward-Cups 2012. Rear Commodore Yachting David Aisher berichtete über den Regattaverlauf und nahm die Siegerehrung vor. Die Eigner der beteiligten Jachten berichteten in launigen kurzen Ansprachen, wie sehr sie und ihre Crews die Gastfreundschaft der RYS und die ganze Regattawoche genossen hätten. Der Dank ging auch an die mitveranstaltenden Yachtclubs von New York und Monaco und die Sponsoren, die ein solches Ereignis erst möglich machten.

Die Geschichte des Westward-Cups begann genau genommen vor mehr als 100 Jahren.

Eine Gruppe segelbegeisterter Kaufleute und Fabrikanten sowie

Mitglieder von Adels- und Königshäusern hatte damals bei den bekanntesten Bootskonstruktoren ihrer Zeit, vor allem bei Nathanael G. Herreshoff in Amerika und bei William Fife in Schottland, große und schnelle Segelyachten bauen lassen. Schnell entwickelte sich daraus die Big Class, die Königsklasse der damaligen Regattaszene. Aber es war nicht nur das Segeln, was die Eigner dieser wundervollen Boote begeisterte, sondern es gab rund um die Regatten gesellschaftliche Veranstaltungen, die den Big-Class-Regatten ein einzigartiges Flair verliehen. Eine dieser Jachten war die *Westward*, von Herreshoff 1910 in Bristol, Rhode Island, gebaut. Ihr Skipper war jener Charlie Barr.

Die Jacht war überaus erfolgreich und gewann fast alle Rennen, ob in Amerika, England



Mariette. Cowes 2012.

oder Deutschland. Aber leider überlebte sie die Zeiten nicht und wurde auf Wunsch ihres letzten Eigners versenkt. Schließlich wurde auf Initiative des Niederländers Ed Kastelein 90 Jahre nach der *Westward* in Holland die Yacht *Eleonora* gebaut, ein originalgetreuer Nachbau (replica) des berühmten Vorgängers, der auf der Grundlage

noch vorhandener oder wiedergefundener Pläne entstand.

Im Jahre 2009 übernahm Zbinek Zak die Jacht, und fortan trieb ihn die Vision, das Flair der Big Class wieder aufleben zu lassen. So initiiert er 2010 den *Westward-Cup*. (Eine ausführliche Geschichte des Westward-Cups finden Sie unter www.yachteleonora.com und www.standop.net/voiles/westwardcup) Schon zwei Jahre später, 2012, im Jahr der olympischen Spiele in London, kam es vor Cowes zu einer Neuauflage des Westward-Cups.

Eingeladen waren einige der schönsten und erfolgreichsten Jachten der Big Class:

- *Altair – Cambria – Elena – Eleonora – Lulworth – Mariette – Mariquita – Moonbeam IV*

Aus verschiedenen Gründen gab es eine Reihe von Absagen, sodass drei Jachten, die auch 2010 schon teilgenommen hatten, zu den Rennen auf dem Solent antraten:

Eleonora (2000). Zweimastschoner (Nachbau der legendären *Westward* (1910) von N.G. Herreshoff), Rumpflänge 42 m, Segelfläche 932 m².

Mariette of 1915. Zweimastschoner. N.G. Herreshoff, 1915. Rumpflänge 32 m, Segelfläche 807 m².

Mariquita. 19mR-Yacht. William Fife III, Schottland, 1911. Rumpflänge 29 m, Segelfläche 582 m².



Mariquita, Cowes 2012.

Zbinek Zak ermöglichte es 30 Jugendlichen zwischen 18 und 33 Jahren, die sich über die veranstaltenden Yachtclubs bewerben konnten, auf seiner Jacht mitzusegeln und so erste Erfahrungen in der Handhabung dieser Big-Class-Jachten zu sammeln. Vielleicht der Grundstein für eine neue Generation segelbegeisterter junger Leute, die zukünftig auf den historischen Jachten die Geschichte des Rennsegels weiterleben lassen!

Anders als 2010, als es fast mediterranes Wetter auf dem Solent gab, war der Wettergott den Seglern dieses Mal nicht so gut gewogen: Der Wind war sehr unterschiedlich, mal Flaute, mal Sturm, und zwischen manchen sonnigen Abschnitten gab es viel Regen und Schauer. Das Wetter verlange den Skippern, Crews, Gästen und Zuschauern viel Geschick, Geduld und wasserdichte Kleidung ab.



Jugendliche Trainees auf der *Eleonora*, Cowes 2012.



Mariquita begegnet *Mariette*. Cowes 2012.

Am ersten Regattatag flaute der Wind zum Ende des Rennens immer mehr ab, was sich vor allem für die große *Eleonora* als Handicap auswirkte, kann sie doch ihre Qualitäten vor Allem bei kräftigem Wind so richtig ausspielen. Der zweite Renntag wurde wegen des unsicheren Wetters abgesagt, aber *Mariette* und *Mariquita* trafen sich zu einem kleinen ‚privaten‘ Rennen, eine gute Gelegenheit für die Crews, in den schwierigen Gezeitenge-

wässern zu trainieren, und das unter Wettfahrtbedingungen. Am Nachmittag wurde der Wind kräftiger, und es gab sogar die einen oder anderen Sonnenstrahlen.

Der zweite offizielle Regattatag brachte guten Segelwind, sodass sich die drei Jachten zu einer ersten Wettfahrt vor der Startlinie der RYS trafen. Der Wetterbericht hatte ein kräftiges Tiefdruckgebiet vorhergesagt, sodass man anstatt des anfangs vorgesehenen ‚Round the Island Race‘ einen Kurs in den östlichen Solent und zurück wählte. Vor einer großen Schar von Zuschauern, die sich auf der Cowes Parade und am Princes Green versammelt hatten, fuhr *Mariette* vor *Mariquita* und *Eleonora* über die Ziellinie. Man entschloss sich sogar, am gleichen Tag ein weiteres Rennen zu starten, doch *Mariquitas* Captain Jim Thorn forderte das Schicksal nicht heraus und steuerte angesichts des stürmischer werdenden Windes bis zu 25 Knoten Boot und Crew in den sicheren Hafen. *Mariette*



Eleonora, von Bord der *Mariette*, Cowes 2012.

konnte daraufhin bei einer kräftigen Brise und unruhigem Seegang nach zweieinhalb Stunden eine Vorsprung von gut einer viertel Stunde gegenüber *Eleonora* herausfahren und die Ziellinie als Erste überqueren.



An Bord *Mariette*, im Hintergrund *Eleonora*. Cowes 2012.

Voller Sorge blickte die Regattaleitung auf den abendlichen Wetterbericht, sagte dieser doch ein Tiefdruckgebiet mit gerade mal 980 hpa und sehr stürmischen Winden bist zu Windstärke 7 voraus – würde eine weitere Wettfahrt am folgenden Tag überhaupt stattfinden?



An Bord *Mariette*, Cowes 2012.

Am nächsten Tag sprach der Wetterbericht von Windböen bis zu 40 Knoten, sodass *Mariquita* frühzeitig auf einen Start verzichtete – das Risiko von Beschädigungen des Bootes oder gar Verletzungen der Crew durch gefährliche Manöver wollte man richtigerweise nicht auf sich nehmen. So verabredeten sich die beiden großen Jachten *Eleonora* und *Mariette* zu einem verkürzten Kurs bei sehr stürmischem Wind und vielen Schauerböen. Schnell war klar, dass man mit verkleinerter Segelfläche antrat, und nach etwa einer Stunde kreuzte *Eleonora*

eine Viertelstunde vor *Mariette* die Ziellinie vor der RYS und fuhr ihren ersten Tagessieg ein! An diesem Tag war *Eleonora* richtig in ihrem Element und konnte ihre Vorteile bei Starkwind nutzen.

Das Wetter sollte aber noch schlechter werden, bis zu 50 Knoten Wind waren für Samstag angesagt, das sind fast Windstärke 10! So entschied man sich, alle weiteren Regatta-Aktivitäten für dieses Mal einzustellen, war es doch gelungen, wenigstens vier reguläre Wettfahrten auszutragen. Den Gesamtsieg und somit den Westward-Cup errang *Mariette*, gefolgt von *Eleonora* und *Mariquita*. Eine Woche mit schwierigen Wetterverhältnissen,



An Bord *Eleonora*, Cowes 2012

und doch voller schöner Eindrücke und begeisternder Veranstaltungen ging zu Ende. Man darf gespannt sein auf den nächsten Westward Cup! 2015 feiert die Royal Yacht Squadron ihren 200. Geburtstag, und Die Jacht *Mariette* wird 100. Wäre das nicht ein gutes Datum für den nächsten Cup?! Vielleicht kommt zu dieser Veranstaltung auch der Nachbau der legendären *Britannia*,

deren Rumpf zurzeit in Cowes gut geschützt unter einem großen Zelt auf die Vollendung wartet!



Mariquita, im Hintergrund unter einer Plane *Britannia*. Cowes 2012

Mein Dank gilt Peta Stuart-Hunt und Patricia Jenkins für die Betreuung der Fotografen sowie den Eignern und Skippern der teilnehmenden Yachten *Eleonora* und *Mariette* für ihre Bereitschaft, mich als Gast auf ihren Booten mitzunehmen. Alle nicht besonders gekennzeichneten Fotos stammen vom Verfasser. – Weitere Informationen und Bildberichte sowie zahlreiche Fotos vom Westward-Cup unter www.standop.net/voiles/westwardcup

© Gerhard Standop, Köln
20. Juli 2012

Eleonora







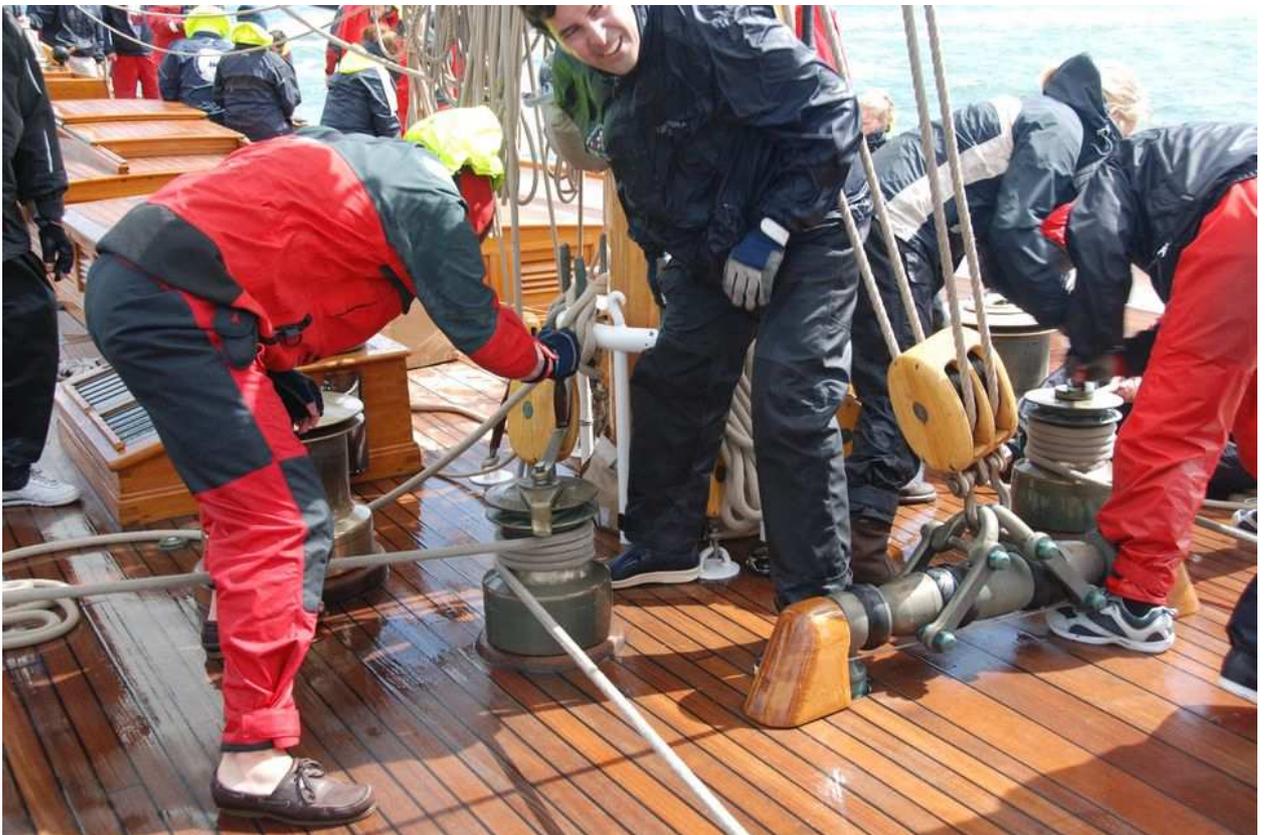
An Bord *Eleonora*



























Mariquita















Mariette











An Bord *Mariette*























